

# Gedanken zum 14. Sonntag i.J. von Pfarrer Georg Klar

## ***Lesung aus dem Buch Sacharja (9, 9-10)***

So spricht der Herr: Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft... Er verkündet für die Völker den Frieden; seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Eufrat bis an die Enden der Erde.

## ***Aus dem Evangelium nach Matthäus (11, 28-30)***

Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht.

## ***Predigtgedanken***

Gleich mal eine Frage vorneweg: Machen wir etwas falsch - normalerweise? Da lädt uns Jesus ein, auszuruhen und Ruhe zu finden für unsere Seele. Und wir? Sie und ich? Wir, ja auch wir Christen, wir haben - normalerweise - volle Terminkalender und fürs Ausruhen viel zu wenig Zeit, darum machen viele oft - normalerweise - eher einen gehetzten als gelassenen Eindruck und sehnen sich geradezu nach Ruhe und Neu-zu-sich-selber-finden. Fast scheint es so, als ob vielleicht gerade wir Deutschen - normalerweise - in eine Betriebsamkeit verfallen, um nur ja nicht unsere innere Leere wahrzunehmen. Darum sagen ja auch - normalerweise - manche der südlichen Nachbarn, sicher etwas übertrieben, aber doch wohl mit einem Körnchen Wahrheit: „Die meisten Völker Europas arbeiten um zu leben, die Deutschen leben um zu arbeiten.“

Normalerweise! Aber nun hat uns Corona eine neue Normalität beschwert. Der „Lock down“ ließ manche Geschäftigkeit ruhen, verurteilte uns (oder zumindest viele) geradezu zum Innehalten und zu einer neuen Muße: weniger Termine, weniger Verpflichtungen, mehr Zeit für die Familie und für sich selbst. Nicht wenige haben mir in der letzten Zeit gesagt: „Obwohl es nicht einfach war und noch immer nicht einfach ist, obwohl ich auf vieles verzichten musste, diese Zeit hat mir richtig gut getan.“ Vielleicht sollte uns das zu denken geben. Wir (auch wir Christen!) tragen manchmal schwer an unserer Verantwortung - für Aufgaben und Menschen und würden dabei so gerne etwas davon abgeben. Aber wir sagen auch: das geht nicht! Und wir begründen das oft genug damit, dass Christen sich doch engagieren sollen.

Und da berühren uns die Worte des Evangeliums vom Sonntag, wenn Jesus sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen...“ Jesus war mit Sicherheit kein Faulenzer, der tatenlos war oder keine Verantwortung übernahm. Aber er war alles andere als ein gehetzter und der täglichen Aufgaben müder Mensch. Was hat er nur richtig gemacht, was wir vielleicht - normalerweise - irgendwie falsch machen? Unter den vielen möglichen und richtigen Antworten mag vielleicht auch jene sein: Er lebte aus einem ganz tiefen Vertrauen, dass er selbst und die Menschen, für die er Verantwortung übernahm, in Gottes guten Händen ruhen. Er ließ sich in seinem Dienst fordern, aber dabei überforderte er sich selbst dennoch nicht. Ein wenig nach dem Motto eines schönen Gebetes, das ich sehr mag:

*„Gib mir den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann; die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann; und die Weisheit, das Eine vom Andern zu unterscheiden.“*

Ich wünsche uns allen viel Mut und Gelassenheit, vor allem aber viel Weisheit in dieser Zeit der Corona-Krise. Und vielleicht können wir ja manches Gute in die neue Zeit danach mitnehmen: Weisheit und Mut und vor allem auch Gelassenheit. Gerade sie gönnt uns Gott von Herzen!

Ihr und Euer Pfarrer Georg Klar

## ***Noch ein Text zum Nachdenken***

Geborgen in dir, mein Gott >>>

Mich loslassen  
und in dein Herz fallen.  
Vertrauen  
und mein Leben auf dich setzen.  
Auf Jesus schauen  
und mich nach ihm richten.  
Ins Dunkle gehen  
und an dein Licht glauben.

Das will ich,  
mein Gott  
und mein Alles...